

# Ein wirtschaftspolitischer Rahmen für die Digitalisierung der Schweizer Industrie

## Position der Schweizer Tech-Industrie

### Überblick

- **Digitalisierung ist essentiell, um die Wettbewerbsfähigkeit der Industrie zu sichern sowie den Wirtschafts- und Produktionsstandort Schweiz weiter zu stärken.**
- **Unser Ziel ist**, dass alle notwendigen Rahmenbedingungen vorhanden sind um die digitalisierte Wirtschaft und "Industrie 4.0" in der Schweiz sicherzustellen.
- **Dazu führen fünf politische Bausteine für eine erfolgreiche «Industrie 4.0» in der Schweiz.**

Der Digitalisierungsprozess von industriellen Produkten, Dienstleistungen, Prozessen und Geschäftsmodellen wird die Schweizer Industrie und die Wirtschaft in den nächsten Jahren weiter verändern. Für die Unternehmen der Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (Tech-Industrie) ist die Digitalisierung in erster Linie eine grosse Chance und Notwendigkeit, um ihre Wettbewerbsfähigkeit und damit ihren wirtschaftlichen Erfolg auch in Zukunft zu sichern sowie den Wirtschaftsstandort Schweiz weiter zu stärken. Um dieses Potential zu realisieren, muss die Schweiz ein wirtschaftspolitisch herausragendes Umfeld für digitale Aktivitäten der Unternehmen bieten.

### 1. Ausgangslage

Bereits heute zählen viele Schweizer Industriebetriebe zu den führenden Anbietern von Lösungen im Bereich der Digitalisierung. Das Fundament dieses Erfolges bilden:

- die hochqualifizierten Fach- und Führungskräfte aus dem In- und Ausland,
- die forschungsintensiven und weltweit führenden Hochschulen der Schweiz,
- das duale Berufsbildungssystem,
- die enge Vernetzung des Landes mit ihren wichtigsten Absatzmärkten sowie
- der liberale Arbeitsmarkt und Rahmenbedingungen.

An dieser Erfolgsformel darf nicht gerüttelt werden.

Gleichzeitig wird die digitale Transformation Veränderungen mit sich bringen, welche die wirtschaftliche Zukunftsfähigkeit unseres Landes auf den Prüfstand stellen. Will die Schweiz weiterhin punkto Wettbewerbsfähigkeit und hinsichtlich Innovation, Bildungsstand und Kaufkraft an der weltweiten Spitze bleiben, muss sie sich diesen Herausforderungen stellen. Es gilt deshalb, das bestehende Fundament zu erhalten und mit gezielten Massnahmen weiter zu stärken.

Unser Ziel ist, dass die Schweiz in Europa der beste Standort für die digitale Wirtschaft und «Industrie 4.0» ist. Dazu führen fünf politische Bausteine für eine erfolgreiche «Industrie 4.0» in der Schweiz:

## **2. Die fünf politischen Bausteine für eine erfolgreiche «Industrie 4.0» in der Schweiz**

### **2.1 Den digitalen Raum sichern – Regulierung auf das Nötigste beschränken**

---

Die Digitalisierung ist grundsätzlich ein ergebnisoffener Prozess, der dem Markt überlassen werden muss. Die Schweiz braucht für die digitalen Aktivitäten ihrer Unternehmen ein wirtschaftspolitisch herausragendes, politisch stabiles, unternehmerisch attraktives und an Offenheit orientiertes Umfeld. Dazu gehört eine äusserst zurückhaltende, an liberalen Grundsätzen orientierte Regulierung des digitalen Raumes. Wie Vorstösse in verschiedenen Ländern zeigen, kann die Wirkung in der Breite der Anwendungen und vor allem die künftige Entwicklung in diversen Bereichen der Digitalisierung nicht abgeschätzt werden. I Regulierungen können Planungs- und Rechtssicherheit liefert, sie dürfen jedoch nicht wertschöpfende Geschäftsmöglichkeiten hemmen.

Eingriffe in die Wirtschafts- und Vertragsfreiheit zur Strukturhaltung und zum «Schutz» vor digitalen Geschäftsmodellen und Entwicklungen lehnt Swissmem strikt ab.

Wichtig sind aber die Rahmenbedingungen, wie eine weltweit führende ICT-Infrastruktur (insbesondere Rahmenbedingungen für den Aufbau der 5G-Datenkommunikation). Offene Fragen im Bereich der Datenpolitik und dem Einsatz von KI müssen zudem geklärt werden, um die Rechtssicherheit für Investitionen zu erhöhen. Ein harmonisiertes Vorgehen mit den internationalen Entwicklungen ist essenziell für die exportorientierte Wirtschaft.

Neben der Wirtschaft in der privaten Domäne hat auch der Staat eine hoheitliche Aufgabe in den Bereichen Cybersicherheit und Abwehr und Verfolgung von Cyber-Kriminalität. Die dahingehenden Investitionen des Bundes müssen erhöht werden, um nicht zuletzt die Schweizer Industrie und ihr geistiges Eigentum zu schützen. Swissmem begrüsst deshalb die Weiterentwicklung des nationalen Kompetenzzentrums für Cybersicherheit zu einem Bundesamt und sieht die Notwendigkeit einer Zusammenarbeit mit den verschiedenen Stakeholdern.

### **2.2 Die Spitzenstellung der Schweiz in Bildung, Forschung und Innovation stärken**

---

Die Schweiz muss in Bildung, Forschung und Innovation noch konsequenter eine weltweite Spitzenposition anstreben und erreichen. Dazu müssen die eidgenössisch technischen Hochschulen sowie weitere Forschungsinstitutionen mit adäquaten Mitteln ausgestattet werden.

Die absehbaren Verteilungskonflikte im Bundesbudget innerhalb der nicht-gebundenen Ausgaben müssen unbedingt zugunsten von Bildung, Forschung und Innovation (BFI) gelöst werden. Das bedeutet, dass das Wachstum für den BFI-Bereich nicht aufgrund anderer politischer Begehrlichkeiten gebremst werden darf. Die duale Berufsbildung muss in ihrer Rolle gestärkt werden und flexibler auf sich verändernde Anforderungen reagieren können, damit sie auch bei der Digitalisierung in der Breite wesentlich zum Kompetenzaufbau beitragen kann.

Die Forschungsk Kooperationen mit der Schweizer Industrie und internationalen Instrumenten/Organisationen, inklusive der Europäischen Union und forschungsintensiven Drittstaaten wie Grossbritannien, sollen weiter ausgebaut werden. Es muss das Ziel bleiben, die raschmögliche Assoziierung der Schweiz beim Europäischen Forschungsrahmenprogramm Horizon Europe zu erreichen. Die Förderung des Bundes (Innosuisse) für marktnahe Innovationsprojekte ohne thematische Vorgabe in Zusammenarbeit mit öffentlichen Forschungsinstitutionen muss weiter gestärkt werden.

Bei der Umsetzung der naturwissenschaftlichen und technischen Fächer des Lehrplan 21 müssen die Kantone sicherstellen, dass die für die Ausbildung notwendigen Kompetenzen und Ressourcen in der Lehrerschaft und den Schulen vorhanden sind.

### **2.3 Die Arbeitsmarktfähigkeit frühzeitig und regelmässig sicherstellen**

---

Im Bereich der Weiterbildung und der Umschulung sind innovative Modelle zu prüfen. Arbeitnehmende jeden Alters und unabhängig ihrer beruflichen Stellung müssen für neue Stellenprofile, besonders in Bezug zur Digitalisierung, frühzeitig und regelmässig fit gemacht werden können. Zusätzlich muss gemeinschaftlich sichergestellt werden, dass das zur Verfügung stehende Arbeitnehmendenpotenzial für diesen Wandel genutzt werden kann.

Die Sicherstellung der Arbeitsmarktfähigkeit ist eine gemeinsame Aufgabe von Arbeitgeber, Arbeitnehmer und Bund. Neue Instrumente müssen gemeinschaftlich zwischen den Sozialpartnern (Arbeitgeber und Arbeitnehmer) und der öffentlichen Hand entwickelt werden, welche die kontinuierliche Erhaltung der Arbeitsmarktfähigkeit fördern. Wir verweisen auf die MEM-Passerelle 4.0, welche von den Sozialpartnern der Tech-Industrie umgesetzt wird.

### **2.4 Flexible Arbeitszeitmodelle schaffen und auf Eingriffe im Arbeitsrecht verzichten**

---

Damit der Arbeitsmarkt in der Schweiz für die Herausforderungen der digitalen Arbeitswelt gewappnet ist, müssen die gesetzlichen Rahmenbedingungen verbessert werden. Dabei ist eine Flexibilisierung von Arbeitszeitmodellen und die Nutzung ihrer Vorteile für individuelles, ortsunabhängiges, familienkompatibles und gleichberechtigtes Arbeiten – wie sie heute bereits vielerorts in den Betrieben Tatsache ist – wichtig.

Zudem darf das liberale Arbeitsrecht nicht weiter eingeschränkt werden. Die Sozialversicherungen der Schweiz sollten darüber hinaus so ausgestaltet werden, dass sie auch in einem vermehrt flexiblen und in der Selbstständigkeit stattfindenden und gegebenenfalls weltweiten Arbeiten ihren Zweck, nämlich die soziale Absicherung, gewährleisten.

### **2.5 Behördenkontakte vollständig digitalisieren und wo möglich automatisieren**

---

Die digitalen Dienstleistungen des Staates gegenüber den Unternehmen müssen rasch ausgebaut werden. Es muss auf das Ziel hingearbeitet werden, dass sämtliche Behördenkontakte digital abgewickelt und, wo möglich, automatisiert werden können bei gleichzeitiger Sicherstellung der Cybersicherheit. Die diesbezüglichen Anstrengungen sind koordiniert zu behandeln und zu intensivieren, damit die Schweiz ihr E-Government als Standortvorteil gegenüber der weltweiten Konkurrenz einbringen kann.

#### **Weitere Auskünfte bei Swissmem erteilt:**

– Dr. Adam Gontarz, Bereichsleiter Digitalisierung, Innovation und Technologie, Tel. +41 44 384 48 44, [a.gontarz@swissmem.ch](mailto:a.gontarz@swissmem.ch)